

Wohnungsbaugenossenschaft Chemnitz West eG

Glasfaser bis in jede Wohnung

Mieter erwarten ein günstiges Gesamtpaket aus schnellem Internet, HD-TV und Telefonie (Triple Play). Noch reichen DSL und Kabelangebote, allerdings verdoppelt sich der Bandbreitenbedarf alle 18 Monate. Deshalb steht der Glasfaseranschluss für die Wohnungswirtschaft aktuell auf der Tagesordnung. Die Wohnungsbaugenossenschaft Chemnitz West eG (WCW) hat gemeinsam mit einem Kabel- und Telekommunikationsunternehmen in Chemnitz eine zukunftsfähige Lösung umgesetzt.



envia TEL ist ein regionaler Telekommunikationsdienstleister und Netzbetreiber mit einem eigenen Glasfasernetz von mehr als 3.500 Kilometern Länge.

Quelle: envia TEL

Im Wohngebiet Kappel der WCW erhält jede Wohnung zwei Fasern. Ein Anschluss für Fernsehen in höchster Ton- und Bildqualität und ein Zweiter für Telefon und Internet mit aktuell bis zu 100 Mbit/s (IP-Anschluss). „Weil die Glasfaser bis in jede Wohnung geht, müssen sich die Mieter die Übertragungskapazität nicht mit ihren Nachbarn teilen. Das bietet für die Zukunft das größte Potenzial für neue Dienste und noch mehr Bandbreite“, begründet Frank Mirtschin, Leiter Unternehmensentwicklung bei der envia TEL, die Entscheidung für diese Technologie. Es schafft auch die Voraussetzungen für Smart Metering, altersgerechtes Wohnen (Tele-Monitoring), erweiterte TV-Dienste wie Video-on-Demand, 3-D-Fernsehen bis hin zu zusätzlichen Mieterinfos über Fernsehkanäle, für die alle eine große Bandbreite und Rückkanalfähigkeit erforderlich sind.

Seit Juli 2011 sind rund 1.500 Wohneinheiten der WCW (www.wcw-chemnitz.de) im Wohngebiet Kappel an ein neues Glasfasernetz angeschlossen. Die Wohnungen werden dank der Kooperation mit dem Telekommunikationsunternehmen envia TEL

mit hochauflösendem Fernsehen, schnellem Internet und Telefon aus einem Glasfaseranschluss ausgestattet.

Glasfaserausbau in Chemnitz

„Mieter erwarten heute leistungsfähige und preisgünstige Multimedia-Angebote. Das ist längst nicht mehr auf Jüngere begrenzt. Eine ausreichende technische Infrastruktur ist deshalb eine Frage des Wettbewerbs“, erläutert Gerd Laeßig, Vorstand bei der Wohnungsbaugenossenschaft Chemnitz West eG das Engagement für den Glasfaseranschluss. Die WCW verfügt aktuell über einen Bestand von 3.140 Wohnungen. Der Vertrag mit dem bisherigen Kabelanbieter im Wohngebiet Kappel war ausgelaufen und für die Weiterführung wollte die WCW die neuen technischen Möglichkeiten nutzen. Gerd Laeßig: „Alle Wohnungsanbieter müssen sich früher oder später entscheiden, denn die Glasfaser wird ohnehin kommen. Das Konzept des Dienstleisters envia TEL hat uns überzeugt. Die Technik ist ausgereift und eine Glasfaser bis in jede Wohnung ist am zukunftssichersten.“

Durch den Anschluss der Glasfaser bis in jede Wohnung (Fibre To The Home, FTTH) ist die nutzbare Kapazität fast unbegrenzt.

Preise müssen wettbewerbsfähig sein

Für die WCW war es wichtig, dass mit der neuen Technik keine höheren Preise notwendig werden, denn das würde die Akzeptanz der Mieter wesentlich einschränken. Neben dem Fernsehen steht jetzt auch ein Komplettpaket mit Telefon- und Internetanschluss inklusive Flatrate für monatlich 26,80 Euro zur Verfügung. Die WCW erwartet deshalb einen großen Zuspruch durch die Mieter. Zum Start des neuen Angebots hatten sich bereits 100 Anwohner für einen neuen Vertrag entschieden. Gerd Laeßig verweist außerdem auf die geplante Abschaltung der analogen Satellitenverbreitung. Für die Mieter komme das neue Angebot deshalb zur rechten Zeit, da digitales Fernsehen zurzeit in aller Munde sei. Für die Mieter, die auf eine analoge Verbreitung angewiesen sind, wird jedoch auch zukünftig das analoge Programm angeboten.

Zunächst war das Glasfaserkonzept in einem Pilotprojekt getestet worden. Die anschließende dreimonatige Umbauphase

Perspektiven für die Glasfaser in Deutschland

Der Glasfaserausbau steht vor wichtigen Weichenstellungen, so die aktuelle Deloitte-Studie „Breitband Reloaded: Perspektiven für die Glasfaser in Deutschland“. „Zum einen wird sich der Bandbreitenbedarf in den kommenden drei Jahren mehr als verdoppeln. Ausschlaggebend sind insbesondere Videoanwendungen und Cloud Services. Zum anderen aber wollen die deutschen Verbraucher nicht tiefer in ihre Taschen greifen“, erklärt Dr. Andreas Gentner von Deloitte. Erfolgsfaktoren sind demnach: eine klare Ausbaustrategie, Kooperationsmodelle, die gezielte Nutzung von Synergien etwa mit Energieversorgern sowie die Erschließung zusätzlicher Einnahmepotenziale, zum Beispiel durch attraktive Content-Angebote.

mit bis zu 30 Wohnungen pro Tag wurde schnell und leise erledigt. Erforderlich war nur eine Bohrung je Wohnung. Die Koaxialkabel in der Wohnung konnten weiter genutzt werden. Bei der Inbetriebnahme des Glasfasernetzes, dem Einrichten der Fernseher und bei technischen Fragen steht den Mietern ein Serviceteam des Kabel- und Telekommunikationsunternehmens zur Seite. „Das gesamte Projekt ist sehr gut gelaufen. Auch die Subunternehmen haben eine gute Leistung gezeigt. Ich kann die Umstellung auf den Glasfaseranschluss nur empfehlen“, lautet das Fazit des WCW-Vorstands.

FTTH, die Technik

Zwei grundlegende Unterschiede zu anderen Projekten sieht envia TEL im eigenen Glasfaserkonzept. Mit dem so genannten Active-Ethernet-Konzept wird jede Wohnung über eine eigene (dedizierte) Glasfaser mit dem nächsten Netzknoten verbunden (Punkt zu Punkt – P2P). Wer 100 Mbit/s bestelle, bekomme sie auch, so envia TEL. Die Bandbreite kann bei Bedarf beliebig erhöht werden. Für die Übertragung der Dienste kommen allgemein am Markt verfügbare Standard-Ethernet-Komponenten zum Einsatz, wie CPE (Customer Premises Equipment), Switche und Router mit optischen Schnittstellen, was die Systemtechnik günstig macht. In anderen Projekten wird häufig die GPON-Technik (Gigabit Passive

Optical Network) eingesetzt. Hier werden die einzelnen Fasern vom Teilnehmer an einem oder mehreren Verteilpunkten durch passive Splitter zusammengefasst und auf einer gemeinsamen Faser weitergeführt (Punkt zu Multipunkt – P2MP). Die Teilnehmer müssen sich die maximale Bandbreite untereinander teilen. Als Nachteil gilt, dass die GPON-Standardisierung keine Herstellerneutralität gewährleistet, so dass Endgeräte und Zentraleinheiten nicht beliebig miteinander betrieben und kombiniert werden können.

Als weiteren Unterschied sieht envia TEL, dass auch das Fernsehsignal über die Glasfaser in die Wohnung gebracht wird. Die große Kapazität der Glasfaser schafft eine hohe Flexibilität für ein breites Senderangebot. Da mit zwei Fasern je Wohnung eine ausreichende Bandbreite verfügbar ist, wäre nach Aussage von envia TEL auch ein Umschwenken auf IP-TV ohne Probleme möglich.

Win-win-Modell

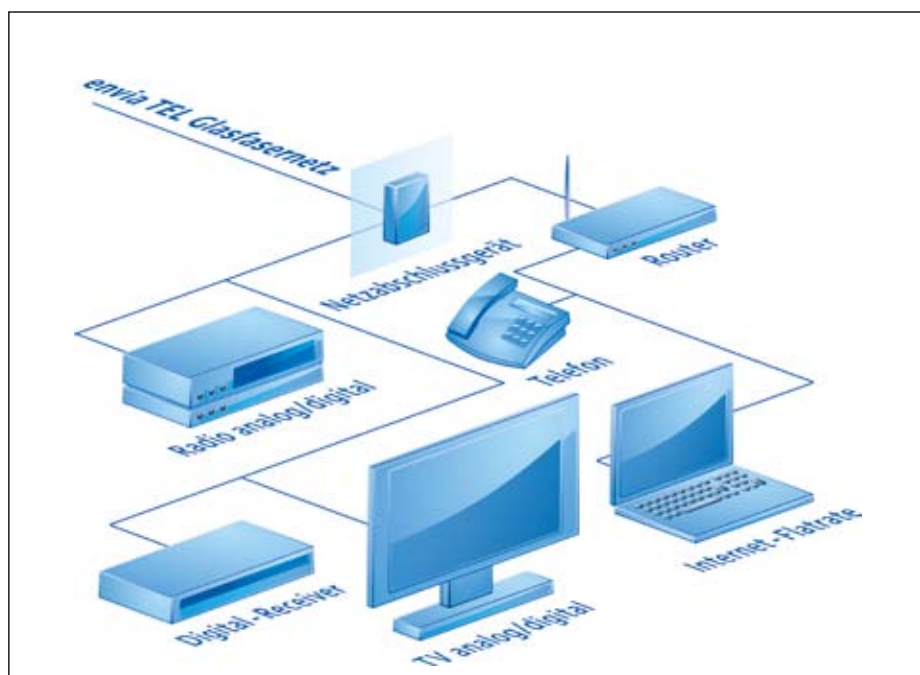
Mit einem 10-Jahres-Vertrag haben sowohl die Wohnungsbaugenossenschaft als auch der Telekommunikationsanbieter Zukunftssicherheit. Der Vertrag garantiert der WCW, dass der Anschluss immer auf dem neuesten technischen Stand gehalten und die Kapazität nach Bedarf aufgerüstet wird. Entscheidungen über Inhalte-

Das Modell Open Access

Das Modell Open Access (offener Netzzugang) beschreibt die Trennung von Infrastruktur und Diensten mit den drei Ebenen Netzinfrastruktur, Netzbetrieb und Dienstanbieter. Dazu gehören die passive Infrastruktur aus Leerrohren, Kabeltrassen- und -schächten und den unbeschalteten Glasfasern; der Netzbetrieb mit Bereitstellung eines aktiven Netzzugangs über die aktivierten Glasfaserleitungen und das Angebot von Kommunikations- und Unterdienstleistungen für Endkunden. Das Geschäftsmodell Open Access basiert darauf, dass die Glasfaser diskriminierungsfrei vermietet wird. Die Kunden haben dann die Auswahl zwischen mehreren Diensteanbietern über ein und dasselbe Netz.

angebote oder die Weiterentwicklung der Produktlandschaft werden gemeinsam getroffen. Die Kosten für die Glasfaserinfrastruktur trägt die envia TEL und das installierte Netz bleibt in ihrem Eigentum. Die Investitionen in den Glasfaserausbau in Höhe von einer Million Euro rechnen sich durch die langfristig angelegte Kundenbeziehung. Außerdem entfallen zum einen die monatlichen Mietkosten für den Zugang zur Teilnehmeranschlussleitung (TAL) der Deutschen Telekom (in Höhe von 10,08 Euro) und zum anderen bieten sich durch die Glasfasertechnik Möglichkeiten für neue attraktive Produkte.

Das Unternehmen (envia TEL ist ein regionaler Telekommunikationsdienstleister und Netzbetreiber mit einem eigenen Glasfasernetz von mehr als 3.500 Kilometern Länge, www.enviatel.tv) will in dieses neue Geschäftsfeld weiter investieren. „Triple Play mit Fernsehen, Internet und Telefon über Glasfaser ist der Einstieg in eine neue Produktwelt. Durch die Kooperation mit lokalen Partnern aus der Wohnungswirtschaft, bei Immobilienprojekten oder bei der Erschließung von Ortschaften haben wir ein verlässliches und attraktives Geschäftsmodell, das sich langfristig rechnet“, erläutert Frank Mirtschin. Er ist auch offen für andere Diensteanbieter, die nach dem Prinzip des Open Access (offener Netzzugang) die Glasfaserleitungen nutzen wollen.



Durch den Anschluss der Glasfaser bis in jede Wohnung (Fibre To The Home, FTTH) ist die nutzbare Kapazität fast unbegrenzt. Sie wird genutzt für Fernsehen in höchster Ton- und Bildqualität und für Telefon und Internet mit aktuell bis zu 100 Mbit/s (IP-Anschluss). Quelle: envia TEL

Martin Ortgies
Königsblutter / Braunschweig